

## **W1 Rechtsruck stoppen – jetzt erst recht!**

Gremium: 1. Länderrat 2024  
Beschlussdatum: 13.07.2024  
Tagesordnungspunkt: W Rechtsruck stoppen - jetzt erst recht!

### **Antragstext**

1 **Es ist Rechtsruck.**

2 Die politische Stimmung war in den letzten Wochen, vor allem vor den Europa- und  
3 den Kommunalwahlen, enorm aufgeheizt. Angriffe auf Politiker\*innen und  
4 Aktivist\*innen sind nur eins von vielen Symptomen des Rechtsrucks. Die  
5 Wahlergebnisse bestätigen das: Während das linke Lager herbe Verluste einstecken  
6 musste, haben konservative und rechte Parteien zulegen können - abgesehen davon,  
7 dass rechte Positionierungen inzwischen bis weit in die Mitte der politischen  
8 Parteienlandschaft übernommen werden.

9 Die AfD konnte trotz verschiedener Skandale kurz vor der Wahl - von  
10 Spionagevorwürfen bis zu Ermittlungen wegen Geldwäsche und Bestechlichkeit - ihr  
11 Wahlergebnis im Vergleich zu 2019 deutlich verbessern. Besonders im Osten ist  
12 sie in fast allen Landkreisen Wahlsieger. Und auch das Bündnis Sahra Wagenknecht  
13 hat einen Erfolg zu verzeichnen: Aus dem Stand haben sie 6% bundesweit erreicht.  
14 Ihre Positionierung als Anti-Establishment-Partei scheint zu verfangen – auch  
15 wenn sowohl zahlreiche herablassende Äußerungen gegenüber  
16 Bürgergeldempfänger\*innen als auch Anbietern an die CDU und alles andere als  
17 Anti-Establishment sind.

18 Diese Entwicklung und der Rechtsruck sind nicht überraschend. Jahrzehnte  
19 neoliberaler Politik sind nicht ohne Folgen geblieben: Der Rückbau des  
20 Sozialstaats, etwa durch die Agenda 2010, der Rückgang der Tarifbindung und der  
21 Aufbau eines riesigen Niedriglohn-Sektors hat viele Menschen in die Prekarität  
22 und die Abstiegsangst getrieben. Auf diese ohnehin schon fragile Ausgangslage  
23 folgt im Moment eine Krise auf die nächste: Pandemie, Kriege, Energiekrise,  
24 Inflation, Wirtschaftskrise, Klimakrise. Auf viele dieser Krisen sind die  
25 Regierungen der letzten Jahre ausreichende Antworten schuldig geblieben. Die  
26 notwendige Antwort wäre eine Politik, die die Krisen konsequent angeht und  
27 gleichzeitig sicherstellt, dass alle Menschen während den enormen  
28 Transformationsprozessen keinen Abstieg zu befürchten haben. Stattdessen sind  
29 Reallohnverluste, steigende Lebenshaltungskosten und eine unsoziale Sparpolitik

30 die Realität. Was daraus folgt, ist nur logisch: Ein riesiger Vertrauensverlust  
31 in breiten Teilen der Bevölkerung.

32 Dieser Vertrauensverlust ist besonders im Osten bemerkbar. Viele Menschen haben  
33 während der Wendezeit enormen persönlichen Abstieg erlebt. Vier von fünf  
34 Ostdeutschen verloren in den Jahren nach der Wende ihren Job und bis heute sind  
35 im Osten die Löhne niedriger und der Anteil der Erwerbstätigen im  
36 Niedriglohnsektor höher. In einer so fragilen, vereinzelt und enttäuschten  
37 Gesellschaft haben Rechte ein besonders leichtes Spiel. Geflüchtete müssen als  
38 Sündenböcke herhalten und wenn die eigene Lebensleistung abgewertet wird und  
39 keinen identitären Halt mehr bietet, tut es eben das Deutschsein. Gefühlte und  
40 reale Kontrollverluste in einer immer schnelleren, globalisierten und auf  
41 Konkurrenz ausgelegten Welt machen eine Rückkehr in einen früheren, „normalen“,  
42 stabilen Zustand attraktiv. Auch wenn es diesen so nie gab und die Vergangenheit  
43 auch nicht wieder herzustellen ist verhängt die Idee.

## 44 **Alle zusammen einfach nur gegen Rechts?**

45 In den letzten Jahren konnte man immer wieder verschiedene Strategien gegen  
46 Rechts beobachten, die gescheitert sind. Ob man Rechten entgegenkommt oder sie  
47 normalisiert - rechte Gesinnungen werden immer stärker gesellschaftlich  
48 verankert. Während in der Hoffnung, die asylpolitischen Debatten einfangen zu  
49 können, eine besonders restriktive Asylpolitik gefahren wird, geht diese  
50 Strategie offensichtlich nicht auf: Noch immer ist es für Rechte unfassbar  
51 leicht, das Thema Asyl für sich zu instrumentalisieren. Die AfD plakatiert  
52 mittlerweile „Das Original“ oder „Die AfD hält, was die CDU verspricht“ – ein  
53 bezeichnendes Bild.

54 Und auch die argumentative Konfrontation funktioniert nicht. Zum einen, weil die  
55 AfD etwa Talkshows rhetorisch immer wieder mit Whataboutism, Phrasenhopping und  
56 gezieltem Tabubruch arbeitet. Zum anderen funktionieren aber auch Hinweise auf  
57 ihr faktisch arbeitnehmer\*innenfeindliches Programm offensichtlich nicht, ist die  
58 AfD doch stärkste Kraft unter Arbeiter\*innen geworden. Rechte Ideologie ist  
59 nicht auf das bessere Argument angewiesen, denn sie nährt sich in erster Linie  
60 aus Frust, Angst und persönlicher Kränkung. Gepaart mit oberflächlicher  
61 Rhetorik, die dazu geeignet ist, Menschen regelrecht zum Sieden zu bringen,  
62 stachelt sie auf und erzeugt so eine immense Sogkraft. Wer diesen Mechanismus  
63 mit Argumenten stoppen möchte, hat schon gegen ihn verloren. Auch deutlich zu  
64 machen, wie rechtsextrem die Partei wirklich ist, hilft nicht. Denn die meisten  
65 AfD-Wähler\*innen wählen sie nicht trotz, sondern wegen ihrer rechten Positionen.  
66 Dieser un schönen Wahrheit müssen wir ins Auge sehen.

67 Die wohl prominenteste Gegenstrategie, die von den demokratischen Parteien sowie  
68 von weiten Teilen der Zivilgesellschaft in den letzten Jahren propagiert wurde ,  
69 ist das „Zusammenstehen aller Demokrat\*innen“. Natürlich ist es gut, dass

70 demokratische Parteien sich zumindest darauf einigen können, dass die AfD eine  
71 rechtsrextreme Partei ist und hier keinen Platz haben sollte. Bei den  
72 Demonstrationen gegen Rechts konnten viele Menschen Kraft schöpfen und man kann  
73 nicht leugnen, dass der Rückgang der AfD-Umfragewerte im Februar auch darauf  
74 zurückzuführen ist. Leider hört der partei- und bewegungsübergreifende Konsens  
75 aber bereits beim „Gegen Rechts“-Sein auf. Anstatt also den Gründen für den  
76 Rechtsruck gemeinsam auf den Grund zu gehen und ein politisches Programm gegen  
77 sie zu entwickeln, wird nur mantraartig die eigene Opposition dagegen  
78 wiederholt. Leider ohne großen Effekt. Es entsteht der Eindruck, dass der  
79 Minimalkonsens der Demos eigentlich nur ist, den Status Quo gegen rechts zu  
80 verteidigen. Dabei bedeutet dieser Status Quo für die allermeisten Menschen vor  
81 allem materielle Sorgen, Zukunftsangst und Frust.

82 In den letzten Monaten nehmen immer mehr Politiker\*innen Tik Tok als Grund für  
83 den Rechtsruck ins Visier. Fest steht: Diese Plattform ist ein idealer  
84 Schallverstärker für die emotionalisierenden Botschaften der AfD. Dass diese  
85 Botschaften verfangen, ist allerdings nicht primär die Schuld der Plattform.  
86 Obwohl es natürlich richtig ist auf Tik Tok präsent zu sein, um gerade eine  
87 junge Zielgruppe zu erreichen, deren Lebensrealität sich zu großen Teilen dort  
88 abspielt, ist es vermessen zu glauben, dass sich der Rechtsruck mit besseren  
89 Erklär- oder Tanzvideos auf Tik Tok aufhalten lässt.

### 90 **Unsere Strategien gegen Rechts**

91 Klar ist: Wer den Rechtsruck wirklich stoppen will, muss sich ein ernst  
92 gemeintes, klares Bild davon machen, woher er kommt, und was das Angebot von  
93 Rechten für immer mehr Menschen attraktiv macht. Uns ist klar, dass sich die  
94 Ursachen des Rechtsrucks nicht alleine mit ein paar sozialpolitischen  
95 Schönheitskorrekturen, beheben lassen und trotzdem gibt es im Hier und Jetzt  
96 vieles, was Rechten den Wind aus den Segeln nimmt. Wir wissen, dass Sparpolitik  
97 Rechten in die Karten spielt. Statt einem weiteren Sparhaushalt braucht es die  
98 längst überfällige Abschaffung der Schuldenbremse, ein milliarden schweres  
99 Investitionsprogramm und eine gerechte Vermögensbesteuerung. Gerade in  
100 Krisenzeiten spitzen sich Verteilungskonflikte immer stärker zu. Sie verlaufen  
101 zwischen oben und unten, werden aber von Rechts als Konflikte zwischen innen und  
102 außen, zwischen „Deutschen“ und Geflüchteten, bespielt. Verteilungskonflikte den  
103 Rechten zu überlassen, ist brandgefährlich.

104 Viele Menschen suchen eine Alternative zur etablierten Politik, die sie  
105 teilweise über Jahrzehnte enttäuscht und zurückgelassen hat. In unserer  
106 Generation zeigt sich diese Suche konkret in der Wahl der AfD und BSW, aber auch  
107 verschiedenster Kleinstparteien. Die Notwendigkeit einer neuen Politik, die es  
108 im Gegensatz zu etablierten Parteien ernst meint mit der konkreten Verbesserung  
109 des eigenen Lebens, die einen Fokus auf soziale Sicherheit, Gerechtigkeit,  
110 sozialen Klimaschutz und den Schutz von Menschenrechten legt,, wird immer  
111

112 deutlicher. Die Aufgabe jeder linken Kraft ist es jetzt, genau diese Politik zu  
113 entwickeln und glaubwürdig zu vertreten. Zentral ist dafür, sich auf Augenhöhe  
114 mit den Menschen, für die man Politik macht, zu begeben, und ihnen wirklich  
115 zuzuhören. Leere Wahlversprechen sorgen nur für noch mehr Enttäuschung –  
116 stattdessen muss langfristig und über stetige Arbeit vor Ort Vertrauen aufgebaut  
117 werden. Nur über diese Präsenz im Alltag lässt sich eine neue Solidarität  
118 aufbauen, die eine echte Alternative zur ausgrenzenden Volksgemeinschaft der  
Rechten sowie zum ungerechten Status Quo der etablierten Parteien bieten kann.

## 119 **Und wir?**

120 Als Grüne Jugend haben wir bereits mit der kein-Bock-auf-Krise-Kampagne  
121 begonnen, statt leere Versprechen zu propagieren, echte Gespräche zu führen und  
122 herauszufinden, was junge Menschen wirklich bewegt. Darauf wollen wir aufbauen  
123 und über verschiedenste Projekte und Kampagnen Ansätze solidarischer  
124 Zusammenschlüsse für junge Menschen vor Ort ermöglichen.

125 Die Zeit vor den Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg wollen wir  
126 nutzen, um mit jungen Menschen über ihren Alltag und darüber, wie sie gerade auf  
127 Politik blicken, ins Gespräch zu kommen und sie dazu zu bewegen, sich politisch  
128 zu engagieren.

129 Nach Abschluss der Evaluationen unserer Kampagne zur Europawahl sowie der  
130 Landtagswahl-Kampagnen, wollen wir beim Bundeskongress dann einen Blick ins  
131 nächste Jahr werfen und die Eckpfeiler für die Bundtagswahl-Kampagne aufstellen  
132 sowie das Kampagnenteam, das diese entwerfen soll, wählen.

133 Uns ist bei all dem bewusst: Unsere langfristige Strategie erfordert viel  
134 Durchhaltevermögen und ist eine echte Herausforderung. Gleichzeitig ist sie  
135 unsere einzige realistische Option, um dem Rechtsruck auf lange Sicht  
136 beizukommen. Schließen wir uns also zusammen, krempeln die Ärmel hoch und fangen  
137 an!